

29. Dezember 2010, 13:46, NZZ Online

China schockiert die High-Tech-Branche

Exportbeschränkungen für Seltenerdmetalle wecken Befürchtungen in Industrieländern



Eine Arbeiterin beim Verpacken von Halbfabrikaten aus «Seltene Erden» in der chinesischen Stadt Baotou. (Bild: Imago)

China reduziert die Ausfuhr der für viele High-Tech-Produkte benötigten Rohstoffe «Seltene Erden» stark. Die Aktien der Anbieter dieser Metalle schnellten nach der Ankündigung in die Höhe, weil der Markt mit Preiserhöhungen rechnet. Neue Förderländer werden aber in die Lücke springen.

chs./ (Reuters) China drosselt die Ausfuhr der begehrten Rohstoffe für High-Tech-Produkte Anfang 2011 noch stärker als zunächst angenommen. In der ersten Jahreshälfte werden die Ausfuhrquoten für Seltenerdmetalle faktisch um 35 Prozent gesenkt im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum.

Das nährt Befürchtungen, die Metalle könnten knapp und deutlich teurer werden. Dadurch würden sich auch damit hergestellte Produkte verteuern. Auch wegen der immer wichtigeren Umwelttechnologien dürfte der Bedarf an diesen Metallen steigen.

Für die Smartphones wichtig

«Seltene Erden» kommen bei der Herstellung von Computern und Monitoren, DVD-Playern, leistungsstarken Akkus, Hybrid-Autos, Halbleitern, Rüstungsgütern und Windturbinen zum Einsatz. Eine besonders wichtige Rolle spielen sie bei Smartphones wie dem iPhone oder den BlackBerrys. Sie werden in kleinen Mengen verwendet.

Die «Seltene Erden» sind eine Gruppe von 17 Metallen. Meist kommen sie am selben Standort vor. Das mit Abstand wichtigste Förderland ist China: Im Jahr 2008 wurden dort 120'000 Tonnen gefördert, das waren 97 Prozent der weltweiten Menge. Auf Platz zwei lag Indien mit 2700 Tonnen.

Für neue Anbieter wieder interessant

Die grössten Verbraucher dieser Metalle sind China, Japan und die USA, die eine starke Technologiebranche haben. Minen in den USA, Australien und Norwegen sollen nach der Exportdrosselung durch China nun die Lücke auffüllen. Weil der Preis für die «Seltene Erden» steigt, lohnt sich die vermehrte Förderung wieder.

Vom Überfluss zur Verknappung

«Seltene Erden» sind gar nicht so selten wie der Name suggeriert. Die USA waren bis in die 90er Jahre einer der grössten Produzenten und haben grosse Vorkommen in der Mountain Pass Mine in Kalifornien, die dem Unternehmen Molycorp gehört. Das Bergwerk wurde 2002 aber geschlossen, weil wegen des grossen Angebots aus China die Preise eingebrochen waren. Zwischen 1990 und 2006 fielen die Preise für «Seltene Erden» im Durchschnitt um 75 Prozent.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/wirtschaft/aktuell/china_seltene_erden_exporte_1.89330.html